

STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadtrat Friedemann Kalmbach (GfK) vom: 18.02.2013 eingegangen: 18.02.2013	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	49. Plenarsitzung Gemeinderat 09.04.2013 1393 28 öffentlich Dez. 4
Finanzsituation der städtischen Gesellschaften		

1. Wie beurteilen Sie die Gesamtverschuldungssituation der städtischen Gesellschaften insgesamt?

Die finanzielle Situation der städtischen Gesellschaften ist geordnet. Bei den größten „Darlehensschuldern“ im städtischen Konzern, dem Volkswohnungskonzern (insg. rd. 484 Mio. € zum 31.12.2011) und dem KVVH-Konzern mit der SWK - Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH (insgesamt rd. 238 Mio. € um 31.12.2011) sind rd. 82 % der Verbindlichkeiten abgebildet. Diese Gesellschaften schaffen wichtige Infrastrukturen, die für die nächsten Generationen Bestand haben, wie die über 12.000 Wohnungen der VOLSKWOHNUNG GmbH, die gesamten Versorgungsanlagen für Wasser, Strom, Gas und Fernwärme oder die Bahnanlagen und Fahrzeuge des öffentlichen Personennahverkehrs.

2. Bei welchen Gesellschaften ist die Verschuldungssituation im Augenblick am meisten problematisch? Wie sieht bei diesen die Gegenüberstellung von stillen Reserven und Verschuldung aus, und wie beurteilen Sie deren Lage?

3. Welche Maßnahmen sind geplant, um die Finanzlage der überschuldeten Gesellschaften zu verbessern?

Eine Überschuldung liegt bilanziell vor, wenn ein negatives Eigenkapital ausgewiesen wird. Dies ist nur bei der Fächerbad GmbH der Fall, die mittelbar über einen 60-Prozent-Anteil der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH zur Stadt gehört. Die Verwaltung prüft daher eine Kommunalisierung des Bades, die im Rahmen einer Fortschreibung des Karlsruher Bäderkonzeptes erfolgen soll. Hierüber wird zu gegebener Zeit in den Gremien berichtet werden. Bei allen anderen städtischen Gesellschaften stehen den Verbindlichkeiten ausreichende Vermögenswerte gegenüber.

4. Hält es die Stadtkämmerei für hilfreich, zukünftig einen Wirtschaftsbericht Konzern Stadt Karlsruhe herauszugeben? Wie könnte eine geeignete Darstellung aussehen, und bis wann wäre dies möglich?

Die Stadt betreibt eine offene Kommunikation z. B. durch die öffentliche Zugänglichkeit des Beteiligungsberichtes (auch über elektronische Medien). Karlsruhe war eine der ersten Städte, die in den 90er Jahren einen aussagekräftigen Beteiligungsbericht erstellt hat. Dieser Bericht wird kontinuierlich fortentwickelt und ausgebaut. So werden in der kommenden Ausgabe weitere Angaben aus dem Jahresabschluss der Kernverwaltung übernommen und denjenigen der Gesellschaft gegenübergestellt werden.

Zudem werden die Wirtschaftspläne der einzelnen Unternehmen als Anlage des Haushaltsplanes mit diesem veröffentlicht und sind damit ebenfalls jedem zugänglich. Darüber hinaus wird dem Hauptausschuss halbjährlich ein Controlling-Bericht über die städtischen Beteiligungen vorgelegt, der insbesondere Aussagen zur Entwicklung von Kennzahlen und zu Chancen und Risiken enthält.

Einen separaten Wirtschaftsbericht hält die Verwaltung nicht für zielführend. Stattdessen sollte der bestehende und allgemein anerkannt informative Beteiligungsbericht um spezifische Aussagen kontinuierlich ergänzt werden.